
Vorwort

Die vorliegende Untersuchung ist die überarbeitete Version meiner Dissertation, die im Sommersemester 2004 an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln angenommen wurde. Ihr Entstehen im Spannungsfeld zwischen Klassischer und Provinzialrömischer Archäologie wurde maßgeblich durch die besondere Situation am Archäologischen Institut der Universität zu Köln beeinflusst, an dem beide archäologischen Fachdisziplinen gelehrt werden.

Für die Bereitschaft, ein für die Archäologie der römischen Provinzen eher untypisches Thema akzeptiert und stets unterstützt zu haben, möchte ich meinem Doktorvater Thomas Fischer herzlich danken. Ein besonders herzlicher Dank gebührt Henner von Hesberg, der die Arbeit von Beginn an mit großem Interesse verfolgt und mit wohlmeinender Kritik begleitet hat. Er übernahm freundlicherweise das Koreferat.

Für die Aufnahme in die Forschergruppe »Stadtkultur in der römischen Kaiserzeit« am DAI Rom bin ich den Leitern des Kollegs Paul Zanker, Richard Neudecker und Valentin Kockel besonders dankbar. Die anregende Atmosphäre am römischen Institut trug bedeutend zur Genese der Arbeit bei. Die großzügige finanzielle Unterstützung durch die Gerda Henkel Stiftung und die sehr guten Arbeitsbedingungen schufen einen optimalen Rahmen zur Beschäftigung mit dem Thema. Für die Aufnahme in die Reihe Palilia danke ich Dieter Mertens, dem ehemaligen Direktor des DAI Rom, und dessen zweitem Direktor Stefan Freyberger.

Die Unterstützung, die ich von Reinhard Förtsch während des gesamten Projekts erhalten habe, ist durch nichts aufzuwiegen. So geht die Beschäftigung mit dem Militär in Rom auf die Möglichkeit zurück, die Grabdenkmäler der equites singulares Augusti im Rahmen einer Magisterarbeit für die Reihe Monumenta Artis Romanae bearbeiten zu dürfen. Die exzellenten Rahmenbedingungen im Forschungsarchiv für Antike Plastik haben entscheidend zum Gelingen der Arbeit beigetragen. Die Aufnahme der Denkmäler wurde durch Fotokampagnen des Archivs begleitet. Den beiden Fotografen, Philipp Groß und Gisela Geng, sei für ihren unermüdlichen Einsatz gedankt.

Die Anregung, die Lager und Unterkünfte der Soldaten in die Untersuchung einzubeziehen, stammt von Jürgen Obmann. Ohne ihn wäre die Arbeit nicht in der vorliegenden Form vor. Besonderer Dank gebührt auch Friederike Fless, die die Arbeit von Beginn an gefördert und durch zahlreiche wichtige Hinweise bereichert hat.

Paolo Liverani, Giorgio Filippi und Giandomenico Spinola (Musei Vaticani) schufen optimale Arbeitsbedingungen zur Aufnahme der Denkmäler in den Vatikanischen Museen und unterstützten das Vorhaben in jeglicher Hinsicht. Maria Elena Bertoldi und Luigia Attilia (Archivio della Soprintendenza Speciale per i Beni Archeologici di Roma), Rosanna Friggeri und ihre Mitarbeiter (Museo Nazionale Romano) sowie Wolfgang Schmidt (Saalburg Archiv) ermöglichten mir die Einsichtnahme in die Dokumente der Ausgrabungen und das Bildmaterial. Für ihre freundliche Unterstützung in der Anfangszeit möchte ich Marie Antoinetta Tomei und Francesca Boldrighini danken.

Hugo Brandenburg, Konstantin Brandenburg, Giandomenico Spinola und Tobias Lange begleiteten die Aufnahme der Baubefunde in den castra peregrina, den castra equitum singularium und den castra praetoria. Ihre zahlreichen Hinweise waren bei der Aufarbeitung der Befunde sehr hilfreich.

Durch ihre sorgfältige Lektüre einzelner Kapitel des Manuskripts und entscheidende inhaltliche Hinweise haben mir vor allem Werner Eck, Ulrike Ehmig, Friederike Fless, Christian Gugl, Richard Neudecker und Hans-Joachim Schalles geholfen. Für Hinweise, Anregungen und Kritik danke ich zudem: Franz Alto Bauer, Ralf Behrwald, Heinz Beste, Anthony Birley, Lukas de Blois, Dietrich Boschung, Jon Coulston, Björn Gesemann, Jochen Griesbach, Andreas Grüner, Luca Giuliani, Rudolf Haensch, Oliver Hekster, Hans-Markus von Kaenel, Franziska Koch, Patric Kreuz, Martin Langner, Katharina Lorenz, Irene Mayer, Peter Noelke, Massimiliano Papini, Boris Rankov, Marcus Reuter, Alfred Schäfer, Felix Schäfer, Dirk Schmitz, Sigmar von Schnurbein und Marcus Scholz.

Philipp von Rummel und seinen Vorgängern Olaf Dräger und Matthias Grawehr sowie Eva Hagen sei für die redaktionelle Betreuung des Manuskripts herzlich gedankt. Die Fertigstellung des Bandes ist dabei insbesondere dem engagierten Einsatz und der Geduld von Philipp von Rummel, Eva Hagen und Klaus Werner zu verdanken. Ganz besonderer Dank gebührt Massimiliano Papini, der freundlicherweise die Übersetzung der Zusammenfassung ins Italienische übernahm.

Ohne die fortwährende Hilfsbereitschaft und Unterstützung von Christian Gugl und meinen Eltern wäre die Arbeit nicht zustande gekommen. Ihnen danke ich von ganzem Herzen.

Widmen möchte ich dieses Buch meinen Eltern Gertrud und Walter Busch.

Neuss, im Februar 2008